

— bis
16. August
2020

Bewegte Kleider

Ein modisches Stadtlabor

Stadtlabor  Historisches
Museum
Frankfurt
www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

 Historisches
Museum
Frankfurt

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main
Historisches Museum Frankfurt
Südthof 1, 60311 Frankfurt am Main
www.historisches-museum-frankfurt.de




Hochschule
Frankfurt
am Main

II. Bewegte Kleider. Ein modisches Stadtlabor

Stadtlabor-Ausstellung im Historischen Museum Frankfurt

5. Mai 2020 bis 16. August 2020

Frankfurt am Main, 4. Mai 2020. Diese Stadtlabor-Ausstellung ist die Erweiterung der Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ hinein in die Frankfurter Gegenwart. Sie stellt Modellkleider aus der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode in den Fokus, die nicht nur Bewegung zulassen sondern auch ausdrücken. Zehn Schüler*innen beschäftigten sich im Rahmen ihrer Ausbildung zur/zum Maßschneider*in mit dem Begriff „Bewegung“. Sie interpretierten ihn auf ihre ganz eigene Art und kreierten sehr unterschiedliche Modelle.

Die Entwurfsarbeit, Materialexperimente und die Frage nach dem unbequemsten Kleidungsstück im Kleiderschrank sind weitere Aspekte der Schau. Sie ergänzt die vorangegangene Stadtlabor-Ausstellung „Kein Leben von der Stange“, von der die Beiträge zu den Frankfurter Änderungsschneidereien und Kürschnereien weiterhin gezeigt werden.

Das bewegte Kleid

Im Fokus der Stadtlabor-Ausstellung stehen zehn Modellkleider in unterschiedlichen Blautönen, die als eine Interpretation des Begriffs „Bewegung“ durch Form und Material verstanden werden wollen. Das Handwerk der Schneider*innen und die dazugehörige Entwurfsarbeit dürfen als Instrumente der Kommunikation gesehen werden, die hier mit ihren spezifischen Möglichkeiten das Wort „Bewegung“ als Inspiration nehmen und experimentell deuten. Somit verbinden die Schüler*innen Ästhetik und Sinn miteinander, ohne davon eines der beiden Elemente zu vernachlässigen.

Zehn sehr individuelle Modelle sind dabei entstanden, die in der Ausstellung zu einer fantasievollen und experimentellen Kleiderkollektion zusammengefasst sind: Ein himmelblauer Traum aus Satinschlingen; ein ozeanblaues netzartiges Trägerkleid; ein Ensemble aus Hose und Oberteil aus metallicblauem, glänzendem Stoff, bei dem das Oberteil aus farblich passenden tausenden dünnen glänzenden Lacetbändern geschickt gelegt, geschlungen und am Körper fixiert wird; ein zartblaues Gebilde aus gebauschtem Tüll; ein eisblaues schulterfreies, fast bodenlanges Kleid aus Jerseyschnüren in Makramee-Technik hergestellt; ein lichtblaues kniekurzes Trägerkleid, bestehend aus hunderten Plättchen, die von kleinen Ösen zusammengehalten werden; um nur eine

Auswahl zu nennen. Allen gemeinsam ist, dass sie schon durch die geringste Bewegung und Regung des Körpers, der sie trägt, selbst in Schwingung geraten und den Körperausdruck unterstreichen.

Auch die Wahl der Farbe Blau ist Absicht. Blau ruft einerseits Assoziationen mit bewegten Dingen, wie Wasser oder dem Himmel hervor, andererseits gilt Blau als eine harmonische Farbe, die die meisten Menschen anspricht und zum genaueren Betrachten einlädt.

Atelier: Materialexperimente und Entwurf

Ein Bereich der Ausstellung gibt Einblick in die Entwurfsarbeit. Dort sind Material- und Stoffproben zum Anfassen bereitgestellt, ebenso wie ein „Moodboard“ für die Arbeit an den Modellen der Kollektion zum Begriff ‚Bewegung‘. Schließlich befinden sich dort die Entwurfszeichnungen: analog und digital gezeichnete Modezeichnungen der ausgestellten Modelle.

Die Schüler*innen

Zehn Schüler*innen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, der Berufsfachschule für Maßschneider*innen, beschäftigten sich in einer Unterrichtsreihe mit dem Begriff „Bewegung“. Die Lehrerin der Unterrichtsfächer Fachpraxis und Gestaltung, Filippa Sabrina Koch, gab für das Projekt „Experimentelle Stoffmanipulation“ lediglich den Begriff als Leitmotiv vor. Die Schüler*innen sollten dazu frei assoziieren, und sie interpretierten diesen Begriff auf ihre/seine ganz eigene Art. Dabei ging es nicht nur um die Nähtechnik und die Anfertigung der Modelle, sondern auch um eine visuelle Sensibilität sowie die Affinität für Farbe, Form und Material.

Partizipatives Projekt: das unbequemste Kleidungsstück

„Was ist Ihr unbequemstes Kleidungsstück im Schrank?“, „Was ist daran unbequem?“ und „Tragen Sie es trotzdem? Warum und zu welchem Anlass?“ sind die Fragen, die wir im partizipativen Projekt „Das unbequemste Kleidungsstück“ an die Besucher*innen stellen.

Im Laufe der Ausstellung werden fünf Vitrinen mit unbequemen Kleidungsstücken gefüllt. Eine kleine Statistik erhebt parallel dazu, welches nun das unbequemste Kleidungsstück in den Frankfurter Kleiderschränken ist. Zum Ende der Ausstellung wird das Ergebnis bekanntgegeben und in der Abschlussdokumentation festgehalten. Wir sind gespannt, ob es Unterschiede oder Häufungen in den Antworten gibt, und wodurch sie sich begründen!

Beiträge aus der Stadtlabor-Ausstellung „Kein Leben von der Stange“ bis 5. April 2020:

Ver-Änderungs-Schneidereien

Sema Yilmazer verbrachte in ihrer Kindheit viel Zeit in Schneidereien, denn sowohl ihre Großmutter als auch ihre Mutter und Schwester sind Schneiderinnen. Die Schneidereien ihrer Kindheit waren immer mehr als nur Arbeitsplätze, sie waren auch Aufenthaltsorte für die Kinder der Schneiderinnen. Der von Sema Yilmazer initiierte Beitrag besteht aus Videoporträts von zwei Schneiderinnen und Schneidern, die von ihrem Beruf, ihrer Migrationsgeschichte und ihrem Familienleben erzählen.

Mitmachprojekt: Wo liegt Ihre Änderungsschneiderei?

Im Rahmen der Recherchen wurde festgestellt, dass es keine zentrale Erfassung der Schneidereien Unternehmen gibt. Weder im Branchenbuch oder Internet, noch beim Gewerbeamt gibt es eine umfassende Übersicht. Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, entdeckt plötzlich fast an jeder Ecke eine Änderungsschneiderei. In der Ausstellung ist eine große Stadtkarte platziert, auf der Besucher*innen Visitenkarten, Fotos oder Quittungen ihrer Schneiderei pinnen können. Denn eines ist ganz klar: Änderungsschneiderei ist Vertrauenssache!

Mitmachprojekt: Gewand für Frankfurt

Auch beim „Gewand für Frankfurt“ können Besucher*innen selbst Hand anlegen. Hier entsteht aus verschiedenen Stoffen ein buntes Patchwork-Kleid – ein Sinnbild für die Diversität unserer Stadt.

Griechische Kürschner und Pelzhändler

Peter Oehler forscht als Stadtteilhistoriker über „Griechen in Frankfurt“. Für das Stadtlabor wirft er einen Blick auf Frankfurt als internationales Pelzhandelszentrum, das von den 1960er bis zu den 1980er Jahren maßgeblich durch Griech*innen bestimmt war. Das Frankfurter Bahnhofsviertel hatte sich nach dem Zweiten Weltkrieg zum weltweit bedeutendsten Zentrum des Pelzhandels entwickelt. Bis in die 1980er Jahre arbeiteten wohl rund 8.500 Menschen in der Branche. Die meisten Kürschnerwerkstätten und Pelzhandlungen wurden von Griech*innen geführt. Auch viele griechische „Gastarbeiter*innen“, die seit den 1960er Jahren nach Westdeutschland gekommen waren, gaben ihre Jobs in den Fabriken auf und wechselten in die Pelzbranche, wo sie wesentlich mehr verdienen konnten als in den Fabriken. Zudem waren die Pelzwerkstätten familienfreundliche Betriebe, wo sich auch die Kinder der Kürschner*innen aufhalten konnten, so lange ihre Eltern arbeiteten.

Ausstellungsbegleitendes Veranstaltungsprogramm

Folgende Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der jeweils geltenden Verordnungen im Rahmen der Corona-Krise. Sobald Termine stattfinden können, informieren wir Sie über Pressemitteilungen, Website, Newsletter und Social-Media-Kanäle.

Was ist das unbequemste Kleidungsstück?

Bringen Sie es mit und diskutieren Sie mit uns über aktuelle Bewegungsfragen...
HMF, Ausstellungshaus, Ebene 3 | Eintritt 8 €/4 €

Queer gedressed

Diskussionsveranstaltung zum Thema Mode und Kleidung jenseits der Geschlechternormen mit Gästen, u.a. aus queerer Modebranche
In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt und dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten
HMF, Leopold-Sonnemann-Saal | Eintritt frei!

Atelier-Gespräche

Ehemalige Schüler*innen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode informieren über die ausgestellten Modellkleider und zeigen, wie Modezeichnungen gemacht werden.
HMF, Ausstellungshaus, Ebene 3 | Eintritt 8 €/4 €

Werkstatt: Upcycling verbindet! Nähen im Dialog

Design- & Nähworkshops mit dem Frankfurter Label Stitch by Stitch
Die Teilnehmer*innen bringen alte Kleidung mit, aus der Neues entsteht. Die Workshops werden von professionellen Schneiderinnen mit Fluchterfahrungen angeleitet.

In Kooperation mit Stitch by Stitch, Schmid Nähmaschinen Frankfurt
HMF, Ausstellungshaus, Ebene 3 | Unkostenbeitrag 20 €

Weitere Informationen: historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor/bewegte-kleider

Fragen? Unser Team Besucherservice beantwortet sie gerne.

T (069) 212 35154,
Mo - Fr 10 - 16 Uhr
besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

Öffnungszeiten & Eintrittspreise

Dienstag bis Freitag: 10 – 18 Uhr
Mittwoch: 10 – 21 Uhr
Samstag und Sonntag: 11 – 19 Uhr
Eintritt 8 €/4 €

In Kooperation mit

Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode

Gesamtleitung

Dr. Jan Gerchow, Direktor HMF

Kuratorin

Susanne Gesser, Kontakt: susanne.gesser@stadt-frankfurt.de
Susanne Thimm (Volontariat)

Stadtlaborant*innen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode

Filippa Sabrina Koch, Lehrerin Fachpraxis und Gestaltung/
Julian Brech, Ilka Heinrich, ehemalige Schüler*innen zur Maßschneider*in,
Gesell*innenbrief /

Für den Ausstellungsteil „Kein Leben von der Stange“

Angela Jannelli, Ann-Cathrin Agethen (Assistenz)

Stadtlaborant*innen:

Peter Oehler und Sema Yilmazer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Karin Berrío

Leitung Museumskommunikation

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

T +49 69 212-37776

k.berrio@stadt-frankfurt.de

Pressefotos

Motiv	Bildunterschrift
	<p>Zehn Modellkleider aus der Kollektion „Bewegung“ der Abschlussklasse 2019; Ausbildung zur Maßschneider*in an der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode. Foto: Ivica Cacic</p>
	<p>Nähmaschine von Sema Yilmazers Mutter. Viele Schneidereien werden auch heute von Migrant*innen betrieben. Auf Anregung der Stadtlaborantin Sema Yilmazer wurden drei Videoporträts von Änderungsschneider*innen gedreht, die im Stadtlabor zu sehen sind.</p> <p>Foto: © HMF, Horst Ziegenfusz</p>